

Kostümberrufe

Englisch: Costume Crew

ART

Team um den Kostümbildner — Schneiderin, Näherinnen, Kostümassistentin, Dresser. Jeder kümmert sich um Anfertigung, Anpassung, Pflege und Handling während des Drehs.

Der Kostümbildner allein bringt keinen Film ins Bild. Um seine Entwürfe umzusetzen und während des Drehs am Laufen zu halten, braucht es ein eingespieltes Team — die Kostümberrufe. Das beginnt bei der Schneiderin, die aus Stoff und Skizze Realität macht, setzt sich über spezialisierte Näherinnen fort und endet bei den Dressern, die täglich dafür sorgen, dass jeder Schauspieler morgens in der richtigen Kleidung vor der Kamera steht. Jede Position hat eigene Verantwortung — und jede kann einen Dreh zum Stehen bringen, wenn sie fehlt. Schneiderin und Näherinnen bilden das Herz der Werkstatt. Die Schneiderin übersetzt die Designzeichnungen des Kostümbildners in Schnitte um, kalkuliert Stoffe, bestellt Material — und näht oft selbst die Schlüsselstücke. Näherinnen führen dann die Serienfertigung durch: Hosen für die Statisterie, Hemden für Stunt-Doubles, Ersatzteile. Sie müssen schnell, sauber und skalierbar arbeiten. Bei einer Historienproduktion mit 200 Komparsen sind das oft drei bis fünf Näherinnen parallel am Schneiden. Am Set selbst braucht es dann noch die Kostümassistentin — sie verwaltet Lagerbestände, koordiniert Waschpläne mit der Wäscherei, prüft Kostüme auf Beschädigungen und erstellt die unverzichtbaren Polaroid-Fotos für Kontinuität (jeder Schauspieler muss in jeder Szene identisch angezogen sein). Die Dresser — oft zwei bis vier je nach Produktionsgröße — sind dann die direkten Verbündeten der Darsteller. Sie helfen beim Anziehen, kontrollieren den Sitz, überprüfen Knöpfe und Nähte kurz vor der Kamera, und kümmern sich um Notfall-Reparaturen zwischen den Takes. Ein guter Dresser versteht auch Psychologie: Der Schauspieler soll sich in seiner Rolle wohlfühlen, nicht kämpfen gegen zu enge Ärmel oder verrutschte Kragen. Bei Actionszenen oder extremer Hitze braucht es mehrere Kostüme pro Take — hier orchestriert der Dresser den Wechsel. Die Hierarchie ist flach, die Abhängigkeiten aber eng. Wenn die Schneiderin drei Tage braucht für ein Maßkostüm und der Dreh bricht plötzlich an, geht die Kostümassistentin in den nächstmöglichen Stoff-Laden und improvisiert. Wenn der Dresser um 04:30 Uhr vor dem ersten Take bemerkt, dass die Hosennaht reißt, näht er sie selbst. Erfahrene Kostümteams arbeiten präventiv: Sie haben immer Ersatzstoffe in den richtigen Farben, Ersatznähte, Sicherheitsnadeln — und den Mut, dem Kostümbildner zu sagen, wenn ein Schnitt unrealistisch ist oder unmöglich innerhalb der Deadline zu realisieren.